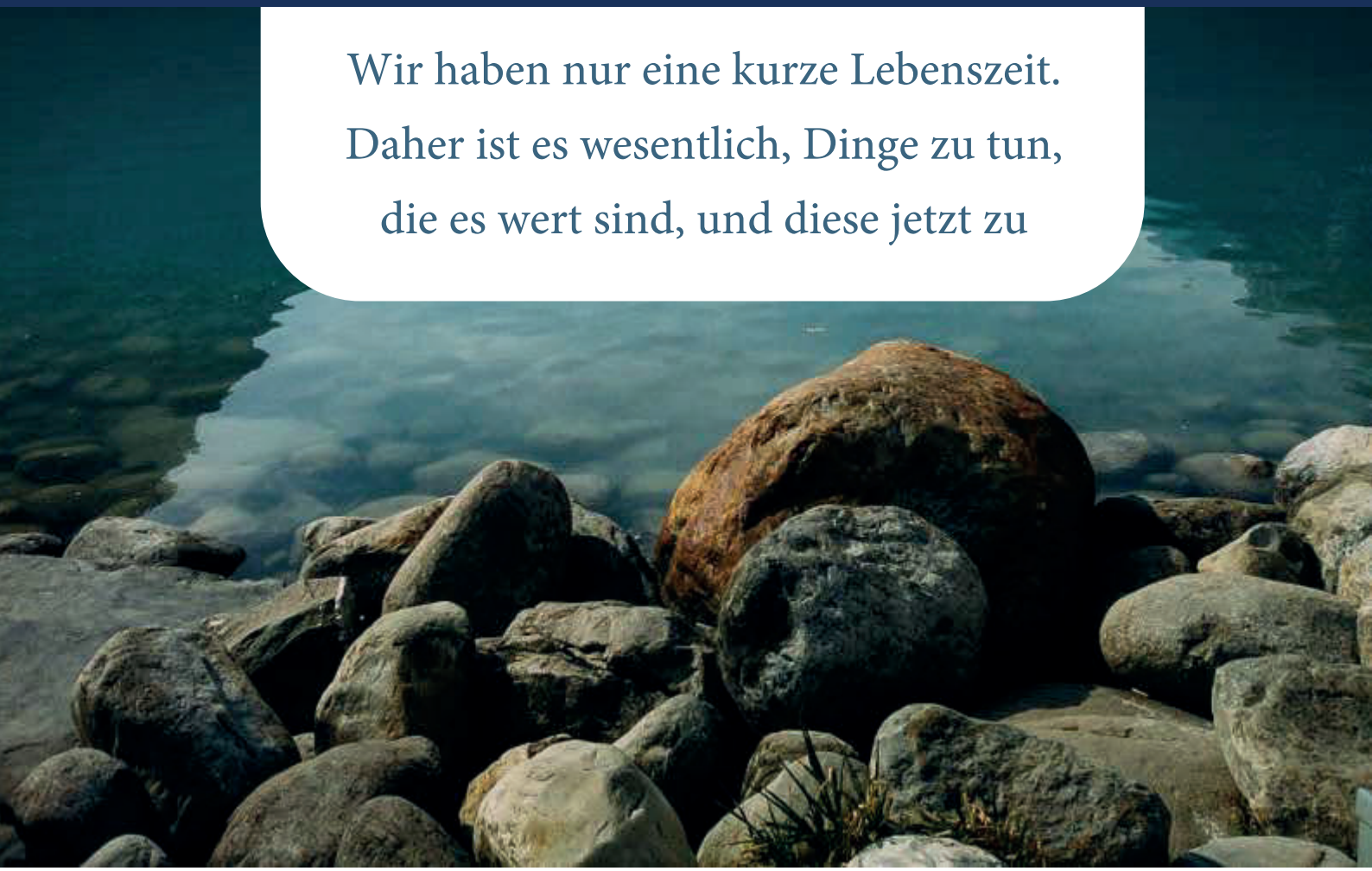
DER Georgsbote
Diözesanverband Trier
Ausgabe 8



Einmal Pfadfinder*in,

Wir haben nur eine kurze Lebenszeit.
Daher ist es wesentlich, Dinge zu tun,
die es wert sind, und diese jetzt zu



„Optimismus ist eine Form des Mutes, die Vertrauen in andere gibt und zum Erfolg führt. Lord Robert Baden-Powell.“

~Lord Baden-Powell~

„Kohle für Klimaschutz“

"Ja, wir könnten jetzt was gegen den Klimawandel tun, aber wenn wir dann in 50 Jahren feststellen würden, dass sich alle Wissenschaftler doch vertan haben und es gar keine Klimaerwärmung gibt, dann hätten wir völlig ohne Grund dafür gesorgt, dass man selbst in den Städten die Luft wieder atmen kann, dass die Flüsse nicht mehr giftig sind, dass Autos weder Krach machen noch stinken und dass wir nicht mehr abhängig sind von Diktatoren und deren Ölvorkommen. Da würden wir uns schon ärgern."

Diese Worte legt der Kabarettist Marc-Uwe Kling in gewohnt zynischer Weise einem Regierungs-Bürokraten in den Mund. In diesen Tagen wird aber immer mehr deutlich, wie sich junge Leute über die Untätigkeit dieser Bürokraten und Politiker ärgern und nicht zuletzt jeden Freitag diesem Ärger Luft machen. Als DPSG Diözesanverband Trier unterstützen wir die Forderung nach mehr Klimaschutz und wollen jeden ermutigen, selbst etwas zu tun und selbst das Heft in die Hand zu nehmen. Daher stellt unsere **Stiftung** für den Zeitraum von November 2019 bis Juli 2020 den Betrag von **5.000 € für Projekte zum Thema Klimaschutz** zur Verfügung. Die Höhe der Zuwendung werden wir nach Eurer Anmeldung im Kuratorium festlegen und euch mitteilen, damit ihr Planungssicherheit habt. Lasst uns gemeinsam aktiv werden und ein Zeichen setzen zur Bewahrung der Schöpfung und zum Erhalt unserer Welt für kommende Generationen.

Euer Diözesanvorstand und Euer Stiftungskuratorium

Stiftung
Deutsche Pfadfinderschaft
Sankt Georg · Diözesanverband Trier
unter dem Dach der Bischof-Stein-Stiftung

IN DIESEM HEFT

ALLGEMEINES 2
EDITORIAL..... 3
ZEITZEUGEN-PROJEKT.4
INTERVIEW INGE WILHELM.....5
PETER BLEESER.....8
25. JAHRESTAG TAUZIEHUNGLÜCK.....10
BERATUNGSPOWER....11
INTERVIEW PAUL.....13
BOLIVIANER IN GÜLS..18
F+F.....20
IN EIGENER SACHE.....21
JAHRESAKTIO 2020....22
JUFIS.....23
STELLENANZEIGE.....24
SCOUTGAMES.....26
WÖS.....27
TERMINE.....28
WÖBILIX.....29
IMPULS.....30
#BLM.....32

EDITORIAL

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

heute präsentieren wir euch wieder eine weitere Ausgabe unseres Georgsboten.

In dieser Ausgabe findet ihr unter anderem ein weiteres Interview einer Zeitzeugin, die Vorstellung unseres neusten DAKs und auch einen Bericht über ein sehr trauriges Thema: das Gedenken an die Opfer des Tauziehunglücks vor 25 Jahren in Westernohe. Die Gedenkfeier fand im kleinsten Rahmen statt, wird aber im nächsten Jahr wiederholt. Wir verstehen, dass diese Erinnerung Wunden wieder aufreißen kann und möchten hier als Vorstand auch nochmal unsere Gesprächsbereitschaft teilen. Falls ihr euch nach einem Austausch sehnt oder auch nur ein aufmerksames paar Ohren braucht, stehen wir euch gerne zur Verfügung. Erreichen könnt ihr uns per Mail (vorstand@dpsg-trier.de) oder direkt per Telefon (Katrin: 0163 6071063, Sebastian: 0171 3734385, Peter: 0160 93240695).

Des Weiteren werdet ihr lesen, dass wir aufgrund der Pandemie einige Veranstaltungen leider absagen oder ins nächste Jahr verschieben mussten. Dieser Umstand lässt uns aber nicht Trübsal blasen, sondern vielmehr optimistisch für das Jahr 2021 stimmen. Denn „Optimismus ist eine Form des Mutes, die Vertrauen in andere gibt und zum Erfolg führt.“ (Lord Robert Baden-Powell).

Lasst uns als Pfadfinder und Pfadfinderinnen den Mut haben, neue Ideen für die kommende Zeit zu spinnen, uns gegenseitig zu unterstützen und Vertrauen in unsere Mitmenschen, Gott und uns selbst zu haben.

Wir wünschen euch viel Vergnügen beim Lesen und schöne Sommerferien!



Liebe Grüße und Gut Pfad
Katrin, Sebastan und Peter

Das Zeitzeugen-Projekt der DPSG Trier – Erinnerung ist bleibend

Tempus fugit – die Zeit vergeht, wie der Lateiner so schön sagt. Das gilt nicht nur für jeden Einzelnen von uns, sondern genauso für Institutionen, Bauwerke, Ideen und, wie in unserem Fall, für die Pfadfinder. Aber Zeit hinterlässt auch ihre Spuren, die sich weiter zurückverfolgen lassen und so von der Vergangenheit erzählen. Dieses (längst) Zurückliegende ist von großer Bedeutung. Es zeigt uns, wer wir sind, wo wir herkommen und wie wir zu dem wurden, was wir heute sind oder verkörpern. Auch dies gilt wieder nicht nur für einzelne Personen, sondern ebenso für ganze Gemeinschaften, wie zum Beispiel die DPSG.

Gerade die Pfadfinderbewegung hat seit ihrer Entstehung 1907 eine Vielzahl von spannenden Entwicklungen durchgemacht; angefangen bei der Förderung der Persönlichkeit und der Individualität von Kindern, über Koedukation und Emanzipation sowie politisches Engagement von Kindern und Jugendlichen bis hin zur Gendergerechtigkeit. Und dies sind nur einige Aspekte, die unser pfadfinderisches Verständnis und Handeln in den letzten Jahrzehnten begleitet haben. Begeben wir uns auf Spurensuche: Damit uns unsere Entwicklung und die damit verbundenen Persönlichkeiten mit ihren Ideen und ihrem Tun auch heute in diesem überwiegend digitalen Zeitalter präsent bleiben, haben wir ein neues Projekt ins Leben gerufen: (die) Zeitzeugen.

Hierbei möchten wir euch verschiedene Personen sowohl in Interview-Form als auch durch Berichte vorstellen, die maßgeblich an der Formung unseres Diözesanverbands beteiligt waren. Diese Interviews oder Berichte werden wir dann sowohl im Georgsboten als auch auf unserer Homepage in der Rubrik Zeitzeugen (Link) veröffentlichen.

Das erste Interview der Reihe findet ihr mit Inge Willhelm in dieser Ausgabe, danach geht es weiter mit einigen ehemaligen Vorständen unseres DVs.

Sollten euch nun Personen einfallen, von denen ihr meint, dass auch diese unbedingt einen Platz in der Zeitzeugen Rubrik erhalten sollten, sendet uns gerne eure Vorschläge an info@dpsg-trier.de. Dies gilt selbstverständlich auch für Feedback zu unserem Projekt!

Wir konzentrieren uns aktuell auf den Personenkreis derer, die auf Diözeanebene aktiv waren.

Wir wissen aber natürlich auch, dass es viele besondere und spannenden Zeitzeugen in den Stämmen und Bezirken gab und gibt. Daher laden wir euch dazu ein, eigene Berichte und Interviews uns zukommen zulassen, damit wir diese auf unserer Homepage veröffentlichen können.

Wir sind gespannt und freuen uns auf eure Mails, Interviews und Berichte!

Julia Lehn

Diözesanverband Trier
dpsg

Interview mit Inge Wilhelm – Reihe: Zeitzeugen

Peter: Was hast du bei den Pfadfindern gelernt, was du woanders nicht gelernt hättest?

Inge: Also, ich würde sagen, ich habe bei den Pfadfindern ganz, ganz viel gelernt! Ich habe gelernt, was der alte Spruch „Look at the boy!“ (damals haben wir noch nur auf die Jungs geguckt, Mädchen gab es kaum) in der pädagogischen Alltagspraxis bedeutet: sich zu orientieren an den Bedürfnissen, an dem Wesen, an dem Kind, so wie es vor einem steht, egal in welcher Altersstufe. Das war die Grundlage von allem. Und ich habe gelernt, einfach anders auf Kinder und junge Menschen zuzugehen. Das Nächste ist, ganz praktisch, die Projektmethode. Als ich an die Schule kam, wusste keiner meiner Kollegen, was Projektmethode heißt. Hier konnte ich von dem Erfahrungsschatz aus der DPSG ganz viel profitieren. Dann hatten wir einen Arbeitskreis, zusammen mit Wilfried Loth und Dionys Zink, „politisches Lernen“, Konfliktbearbeitung inkl. der positiven Wirkungen von Konflikten. So was hatte man in einer pädagogischen Ausbildung damals sonst überhaupt nirgends gelernt. Ich würde sagen: Meine ganze Schulzeit als Lehrerin habe ich von diesen pädagogischen Grundlagen gezehrt, bis zum Schluss, als ich pensioniert wurde. Das System Interessenvertretung, das Zusammenspiel von Großgruppe und Kleingruppe, der Rat, der ein Projekt steuert – all das hat mir unheimlich geholfen und meine pädagogische Arbeit begleitet.

Peter: Also sollte man den Lehrern und Lehrerinnen auch heute noch empfehlen, ein Praktikum bei uns Pfadfindern zu machen!

Inge: Jederzeit!!!

Peter: Erzähl doch mal von deiner schönsten Erinnerung an deine Zeit bei der DPSG!

Inge: Da gibt es ganz viele, auf verschiedenen Ebenen. All die Lager, die ich mitmachen durfte mit den Kindergruppen, die Abendrunden mit dem Stammesteam, das waren einfach ganz tolle Erlebnisse. Dann auf Diözesanebene waren es, so witzig sich das vielleicht anhört, die Diözesanleitungssitzungen – trotz der oft unendlichen Diskussionen. Es war einfach immer ein guter Austausch, ein gutes Miteinander, sodass ich nachher immer gesagt habe: „Mein Gott, unsere Schulkonferenzen, wenn die nur ein bisschen von dem Niveau hätten, das unsere DL-Sitzungen hatten! Und als drittes schließlich das Highlight schlechthin: die Israelfahrt 1979 zum 50. Geburtstag der DPSG. Mit dem Bundeskuraten Peter Bleser und dem Bundesvorsitzenden Ansgar Koschel. Ein wirklich unvergessliches Erlebnis.

INFOBOX:

Inge Wilhelm

Geburtstag: 15.2.1950

DPSG-Laufbahn:
1969-1980: Wölflings-Akela im Stamm Heiligkreuz in Saarbrücken

1971: WBK—Vorbereitungskurs auf der Marienburg

1972: Kursleitung im nächsten WBK-Vorbereitungskurs

Ab 1973: DL-Referentin für die Wölflinge

1977-1980: als erste Frau stv. Diözesanvorsitzende im DV Trier (Vorsitzender war Dieter Berger)

Und ich habe mich damals Sachen getraut, die würde ich heute mich nicht mehr trauen: wir sind den Felsen am Arbel runtergekraxelt.

Peter: Wenn du an den Pfadfinder bzw. an die Pfadfinderin denkst: Welche drei Attribute fallen dir ein?

Inge: Engagiert! Abenteuerlustig! Mit Köpfchen an Probleme herangehen!

Peter: Mit dieser Interview-Reihe „Zeitzeugen“ wollen wir als Verband von euren Erfahrungen profitieren. Was willst du uns Pfadfindern und Pfadfinderinnen von heute als Ermutigung mitgeben?

Inge: Es geht darum, den Raum für Kinder und Jugendliche zu öffnen, dass sie Erfahrungen machen können, die das ganze Leben prägen. Dieses Zusammenspiel von „Abenteuer“ (im weitesten Sinn), Lernen, sich zu engagieren, Lernen, Probleme als Herausforderungen anzunehmen, statt als Hindernisse auf dem Weg – und in diesem Kontext den Kindern eine positive Erfahrung von Kirche und Glaube zu vermitteln. Das halte ich für ganz entscheidend. Die, die damals bei den Kursen in St. Thomas dabei waren, die haben dort eine Grundprägung erfahren, die auch weiterhin ermöglicht werden sollte – auch in Zeiten, in denen die Spielräume vielleicht enger werden. Unbedingt!

Peter: In einem unserer Anträge auf der letzten DiVers haben wir das Thema Geschlechtergerechtigkeit im Verband auf unsere Fahnen geschrieben. Du warst damals die erste stellvertretende weibliche Vorsitzende im Verband. Würdest du der DPSG attestieren, dass wir damals schon Vorreiter in diesen Fragen waren? Und würdest du sagen, wir haben alles erreicht – oder wo sollte man das Augenmerk noch drauf richten?



Bild: DPSG Trier

Inge: Im Verband habe ich es nie als Thema erlebt – weil es von Anfang an kein Problem war, dass ich eine Frau bin. Ich hatte nie das Gefühl, dass wir als Frauen etwa weniger gegolten hätten. In der Gesellschaft im Großen kann ich es nicht beurteilen, weil ich als Lehrerin insofern privilegiert war, dass es keine Unterschiede gibt, was Einstellung und Gehalt betrifft. Und innerkirchlich muss ich sagen, auch wenn das heute vielleicht provokativ klingt: Ich denke, die Frage der Frauenweihe ist nicht die Wichtige, sondern die Frage der Laienspiritualität! Ich möchte jedenfalls nicht einen männlichen Klerikalismus durch einen weiblichen ersetzt haben!

Da sei der Herr vor. Sondern wir brauchen einen neuen Ansatz in Richtung Laienspiritualität.

Peter: Ich gebe dir nun ein paar Satzanfänge vor und du vervollständigst sie ganz spontan und prägnant!

Inge: Au ja!

Peter: Wenn ich an die DPSG denke, …

Inge: … erinnere ich mich an wunderschöne Zeiten!

Peter: DPSG und Kirche…

Inge: … ist ein gesundes Spannungsverhältnis.

Peter: Wenn ich nochmal jung wäre, …

Inge: … würde ich wieder in die DPSG gehen! *(lacht)*

Peter: Vielfalt bedeutet für mich…

Inge: … die Schöpfung ernstzunehmen.

Peter: Was ich unbedingt noch erreichen möchte:

Inge: Dass wir in Deutschland das braune Ungeheuer, das wieder aus allen Löchern schlüpft, in irgendeiner Form wieder zurückdrängen. *(Wird ganz ernst und überzeugt)* Das ist wie ein Albtraum, der wieder hochkommt! Und da finde ich gerade die Kinder- und Jugendverbände so wichtig, weil die Kinder und Jugendlichen hier Erfahrungen machen können, die sie dagegen immunisieren! Dann ist die DPSG auf einem guten Weg.

Peter: Zum Schluss: Möchtest du uns dein Lebensmotto mit auf den Weg geben?

Inge: Ja, gerne. Auch wenn es sehr schade ist, dass sich dieser Satz nicht mehr in der neuen Bundesordnung so wiederfindet. Aber der hat mich immer begleitet und inspiriert und stand während meines Berufslebens immer auf meinem Schreibtisch: *„Wir bejahen unser Leben. Wir begrüßen es als Abenteuer und immer neu zu beginnendes Wagnis. Wir misstrauen allen Sicherheiten, die träge machen. Wir wehren uns gegen die Resignation, die aus Erfolglosigkeit kommt. Die Hoffnung auf das endgültige Heil Gottes fordert unseren Einsatz für eine menschlichere Welt.“*

Peter: Liebe Inge, ich danke dir für das Gespräch!

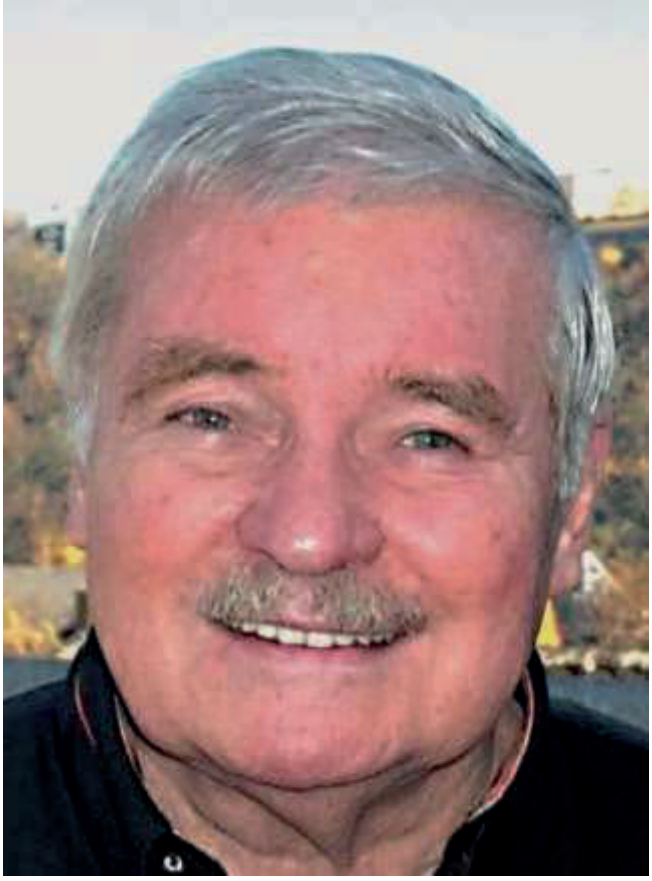
Das Interview führte Peter Zillgen am 21. Februar 2020 in Saarbrücken

Auch ihr kennt jemanden, der oder die viel über die Pfadfinderei zu erzählen hat und hier unbedingt mal zu Wort kommen sollte? Dann schickt uns euren Vorschlag für unser Zeitzeugen-Projekt an info@dpsg-trier.de - wir setzen uns gerne mit euch in Verbindung :)

Ein Nachruf auf einen Zeitzeugen

– Peter Bleeser

Mit Peter Bleeser ist im Februar 2020 ein wahrhaftiger Zeitzeuge von uns gegangen (Einen Nachruf findet ihr auch im Georgsbrief 2/20 sowie im Notiert 82, der Zeitschrift der Freunde und Förderer auf Bundesebene.). Allein seine Biographie macht deutlich, wie sehr ihm die Jugendarbeit und vor allem auch die Pfadfinderei am Herzen lagen: 1942 geboren, machte Peter Bleeser bereits vor seiner Zeit als Bundeskurat der DPSG (1976 - 1982) als Regional-Jugendpfarrer und Bezirkskurat in Trier auf sich aufmerksam. Ganz besonders zeichnete er sich durch seine Offenheit und sein Engagement aus, was das Beschreiten von neuen Wegen in der kirchlichen Jugendarbeit anging. So verdanken wir es beispielsweise auch ein ganzes Stück weit ihm, dass wir heute bei allen Gelegenheiten „Flinke Hände, flinke Füße“ singen. Das heutige Pfadfinder-Lied hatte am 15. Mai 1977 seine Premiere in einem Gottesdienst und es wäre ohne das enthusiastische Zutun von Peter Bleeser wohl nicht zu der Hymne geworden, die es für viele von uns heute ist. Von 1982 bis 1989 war er schließlich Bundespräses des BDKJ. Nach seiner dortigen Amtszeit fand er ab 1989 als Pfarrer in Koblenz seine neue Aufgabe. Der DPSG blieb er jedoch – nicht zuletzt – im Beirat der Freunde und Förderer auf Bundesebene auch weiterhin eng verbunden.



Doch auch diejenigen, die mit dem Namen Peter Bleeser im ersten Moment nichts anzufangen wissen, können sich sicher sein, dass er auch ein Stück ihrer Pfadfinderschaft – jenseits vom Singen von „Flinke Hände, flinke Füße“ mitgeprägt hat. Denn seit dem Anfang der 80er Jahre bescherte er uns als der Geschichtenerzähler, als der er sich in diesem Kontext verstanden wissen wollte, die Reihe der „Sinndeuter“-Bücher. Die kleinen Heftchen kommen auch heute noch bei jeder pfadfinderischen Veranstaltung zum Einsatz und haben uns seither zu so manchem tiefen Gedanken verholfen.

Julia Lehn

Ein Gastkommentar von Nina Ketzner, Bezirksvorsitzende Bezirk Koblenz:

Für mich persönlich ist Peter Bleeser einer der Pfadfinder gewesen, die ich mein Lebens lang kenne, da meine Mutter am Stammesaufbau hier in meiner Heimat beteiligt war und Peter innerhalb des Bezirkes immer wieder aufgetreten ist. Gerne mal bei Stammesversammlung oder Pfadfinder- Gottesdiensten. In Koblenz war er immer gerne zur Friedenslichtaussendung anwesend - wenn auch gerne mal als stiller Beobachter. In ganz besonderer Erinnerung ist mir ein Stammesjubiläum geblieben, in dem Peter Bleeser dem Stamm gratulierte und ein paar Zeilen den Pfadfindern ans Herz gelegt hat. Aus dem Lied „Nehmt Abschied Bruder schließt den Kreis“ mahnte er die zweite Strophe an: „Das Leben ist ein Spiel, und wer es recht zu spielen weiß, gelangt ans große Ziel.“ Er wünschte sich, dass Pfadfinder mit Freuden gemeinsam spielen und das Leben auf eine pfadfinderische Weise genießen. So könnten wir verstehen lernen, was das große Ziel ist und dies auf ein ganz eigene pfadfinderische Weise spielend erreichen. Davon war er überzeugt und das hat er sehr emotional herüber gebracht. Peter war es auch immer ein Anliegen, pfadfinderisches Handeln in den BDKJ einzubringen. Er erinnerte daran, welche Auswirkungen Jugendpolitik für die Verbände hat und hatte Tipps für die Gründung von Kreis- und Stadtjugendring. Er war ein Befürworter dafür, dass wir uns einmischen; in der Gesellschaft mitspielen. Peter war für mich ein Mann, der mit Worten umgehen konnte und dem das Erzählen wichtig war. Dies schreibt er ja auch in den Einleitungen der Sinndeuter-Bücher, die ich gerne mal in die Hand nehme. Auch in seinem Ruhestand hat er die Aktivitäten der Pfadfinder im Bezirk Koblenz verfolgt, so kam es vor, dass er einfach mal das Telefon in die Hand nahm und zur Wahl als Bezirksvorsitzende gratuliert hat. Oder er hat die Ernennung eines Referenten gelobt. Immer wieder hat er auf Presseberichte reagiert und uns zu gelungenen Aktionen beglückwünscht. Peter bot auch immer wieder an, dass er für Fragen offen sei. So bleibt er mir in guter Erinnerung.

Gastkommentar von Peter Werno, Koblenz:

Seine Sinndeuter waren für meine Arbeit im Stamm eine sehr gute Arbeitsgrundlage. Wir haben uns in den letzten Jahren sehr oft getroffen.

Einweihung der Gedenkstätte

25. Jahrestag des Tauziehunglücks in Westernohe

Am Samstag, dem 06-Juni fand auf dem Bundeszentrum der Deutschen-Pfadfinderschaft-Sankt-Georg (DPSG) in Westernohe die Einweihung der neuen Gedenkstätte statt.

Der Bundesverband der DPSG, der Diözesanverband Trier, der Bezirk Koblenz, der Stamm der Seepfadfinder (Güls) und der Bürgermeister der Ortsgemeinde Westernohe weihten die Stätte ein. Sie teilen sich die Verantwortung für die erneuerte Gedenkstätte.

Die Pfadfinder der DPSG haben nun mit der Gedenkstätte einen bleibenden Ort der Trauer, des Trostes und des Erinnerns.



Der 4. Juni 1995 war ein schwarzer Tag in der Geschichte der DPSG. An diesem Tag kamen zwei Kinder aus dem Pfadfinder-Verband ums Leben, über 100 weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Bei dem Versuch, des Bezirks Koblenz, einen Weltrekord im Tauziehen aufzustellen, geschah das Unglück. Es war ein Unglück, das bei vielen Menschen im Bezirk Koblenz und bundesweit Spuren hinterlassen hat.

Auch 25 Jahre nach dem schrecklichen Unglück, sind viele Wunden nicht verheilt und immer noch gibt es Menschen im Bezirk Koblenz, die sich mit anderen Betroffenen zum Austausch treffen möchten. Weil die Gedenkfeier in diesem Jahr wegen des Coronavirus nur im kleinsten Rahmen stattfinden konnte, wird die Veranstaltung deshalb in nächsten Jahr, am 05. Juni 2021 wiederholt werden.

Neustart nach der Krise

mit Power, neuen Ideen und langem Atem

durch DPSG Coaching und BeratungsPower

auch online möglich



Kontakt

info@dpsg-trier.de

hg.meinung@dpsg-trier.de

www.beraten-online.de

DV Trier

AG Ökologie

Was gibt´s Neues´? - Na den AG Ökologie!

Seit der letzten Diözesanversammlung gibt es im DV Trier eine Öko-AG. Um herauszufinden, was es damit auf sich hat, hat sich Corinna mit Luzie (beide aus dem Stamm St. Michael Andernach) getroffen, um sie zu interviewen.

C: Wie kam es dazu, dass du bei der AG mitmachen und dich zum Thema Ökologie engagieren wolltest?

L: Mir liegt das Thema Ökologie sehr am Herzen und auch in meiner Identität als Pfadfinderin finde ich es wichtig, dass wir uns in unserer Diözese mehr damit auseinandersetzen.

C: Welche Ziele hat die AG?
L: Wir finden es sehr spannend, uns zu überlegen, wie wir das Thema Ökologie für die Bezirke und Stämme greifbarer machen können und wie wir es insbesondere in den Gruppenstunden mit den Kindern und Jugendlichen umsetzen können.

C: Habt ihr euch schon Gedanken gemacht, wie ihr da ran gehen wollt?

L: Wir sind ja gerade erst in der Findungsphase, wir haben also noch keinen fertigen Masterplan :) Uns ist aber wichtig, nicht mit dem erhobenen Zeigefinger daherzukommen, sondern alles im Bewusstsein anzugehen, dass jeder kleine Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gut und wichtig ist. Deshalb wollen wir auf leicht umsetzbare Ideen und Vorschläge setzen, die zum Beispiel Anreize geben können, wie man im Alltag oder auch im Zeltlager ökologischer leben kann.

Wenn auch ihr Interesse an den Themenfelder der Ökologie habt und in der AG mitarbeiten möchtet, meldet euch doch gerne bei Sebastian Kraus (s.kraus@dpsg-trier.de)

Die DL stellt sich vor – Interview mit Paul

Paul, du bist bei uns für alles zuständig, was mit der Bolivienpartnerschaft zu tun hat. Kannst du kurz beschreiben, was alles zu deinen Aufgaben gehört?

Ja, das ist super vielseitig! Es gibt da jetzt keine geregelten Aufgabenabläufe, sage ich mal. Prinzipiell bin ich halt für alles zuständig, was mit der Partnerschaft zwischen der DPSG und den Pfadfindern in Cochabamba zu tun hat. Das heißt zum Beispiel Begegnungsreisen organisieren, wie das jetzt letztens der Fall war. Oder wir arbeiten mit dem Bolivienarbeitskreis die Partnerschaftswochenenden gemeinsam aus. Dann bin ich dafür zuständig, nach Cochabamba Kontakt zu halten und zu hören, was da so abgeht. Wenn dann Partnerstämme Fragen oder Anregungen haben, können sie sich an mich wenden. Dann helfe ich, versuche Zeug zu klären und Stämme zu unterstützen. Außerdem gibt es viele Dinge von Seiten des BDKJ, die in der Bolivienpartnerschaft mit dabei sind und die da anfallen. Wie zum Beispiel Begegnungsreisen, die wir als Mitgliedsverband des BDKJ dann auch unterstützen. Das ist alles schon super divers. Da ist auch noch die Betreuung der Bolivien- Ex-Freiwilligen-Gruppe, mit der wir auch zusammenarbeiten. Und wir betreuen die Freiwilligen, die aus Bolivien hier nach Deutschland kommen, um hier ihren Freiwilligendienst zu machen.



Wir betreuen außerdem natürlich auch die Freiwilligen, die von Deutschland nach Cochabamba gehen. Bei der Partnerorganisation SOFIA (Soziale Friendensdienste im Ausland) sitzen wir bei den Auswahlgesprächen mit dabei, fahren auf Seminare und Partnertreffen. Ja, das ist insgesamt schon busy! [lacht]

Wow! Ja, das klingt auch so. Das ist schon ein echt breites Aufgabenfeld! Wie bist du denn zum Beauftragten für die Partnerschaft geworden?

Letztendlich hat mich Nico [Pauls Vorgänger in der Diözesanleitung] einfach gefragt, ob ich mir das vorstellen könnte und ich hab gesagt „Ja, können wir mal schauen". Dann meinte er, wir setzen uns mal zusammen und trinken nen Kaffee und dann hat er halt erzählt. Ich hatte nicht richtig fest 100%ig zugesagt, aber dann war schon irgendwie klar, dass ich das mache. Ich weiß auch nicht so genau, wie das passieren konnte... [lacht laut] Ja, so war das…

Du warst ja selbst schon längere Zeit in Bolivien. Wie würdest du das Land beschreiben und warum hat es dich so nachhaltig fasziniert?

Das ist natürlich eine sehr schwierige Frage ... ein Land zu beschreiben, ein Land in dem man jetzt „nur" insgesamt 15 Monate war, obwohl das ja auch schonmal ein etwas längerer Zeitraum ist…

Du warst da auch als Freiwilliger für SOFIA, oder?

Ja, da war ich als Freiwilliger und hab insgesamt 14 Monate da gewohnt, weil ich nach meinem Freiwilligendienst noch etwas längergeblieben bin. Der Freiwilligendienst dauert so 13 Monate. Dann war ich später auch noch mal 1 ½ Monate da.Das ist auf jeden Fall ein unglaublich diverses Land; also sowohl geographisch als auch kulturell. Viel diverser als Deutschland muss man sich das vorstellen. Also vom Geographischen her gibt es da zum Beispiel die Hochebenen, die Trockentäler und die Tiefebenen. Es gibt da echt alles: 6000er-Berge, Menschen, die auf 5000 Metern leben, und es gibt Trockentäler, in denen Cochabamba auch liegt, was so knapp 3000 Meter hoch ist, aber relativ warm. So um die 25 bis 30 Grad, aber relativ trocken eben – wie der Name schon sagt. Und dann gibt es das Tiefland. Also auch teilweise richtigen Dschungel. Die Menschen und die Kulturen sind da sehr unterschiedlich. Auf den Hochebenen merkt man zum Beispiel noch eine stark indigene Kultur. Es gab ja mal über 400 indigene Stämme in Bolivien, davon gibt es jetzt nur noch 40, da die Spanier die anderen ausgelöscht haben. Im Tiefland gibt es aber nicht mehr so viele indigene Stämme, wie im Hochland. Aber was halt immer noch bleibt und seit Morales [Präsident Boliviens von 2006 bis 2019] gepuscht wurde, sind die indigenen Sprachen. Bolivien ist weltweit das Land mit den meisten anerkannten Landessprachen, das sind 37 Stück. Was mich vor allem jetzt auch längerfristig an die Partnerschaft bindet, sind meine dort in Cochabamba durch den Freiwilligendienst gewonnenen Freunde. Ein Grund – oder so-

gar der Hauptgrund –, warum ich das mache, ist, dass ich mit denen in Kontakt bleibe, weil das echt gute Freunde sind.

Wenn du die Pfadfinderarbeit in unserer Diözese und in Bolivien vergleichen müsstest, was wären die charakteristischsten Unterschiede und was die Gemeinsamkeiten?

Das ist kompliziert ... Also das ist ja meine Wahrnehmung jetzt, das kann man jetzt nicht objektiv sagen. Aber meine Auffassung ist irgendwie, dass die Pfadfinderarbeit hier in Deutschland doch wesentlich entspannter ist, als die in Bolivien. In Bolivien ist das wesentlich intensiver, die Leiterarbeit zum Beispiel. Ein super großer Unterschied ist meines Erachtens, dass es in Bolivien zwar auch Stämme gibt, und dann gibt es Bezirke sozusagen, die heißen da „Distrikte“, also zum Beispiel „Distrikt Cochabamba“. Das sind dann in dem Beispiel so 20 Stämme zusammen. Der Distrikt ist vergleichbar mit unserer Diözesanebene, es gibt also nicht so richtig Bezirke, das sind eher direkt Diözesanverbände. Pfadfinder sind außerdem nicht kirchlich, das ist ein großer Unterschied. In Deutschland sind wir mit der DPSG ein Teil der Kirche, das ist beim ASB, Asociación de Scouts de Bolivia, nicht so. Da läuft halt wesentlich mehr Arbeit in den Distriktsverbänden. Da treffen sich zum Beispiel teilweisen wöchentlich verschiedene Leiter von verschiedenen Stufen, um irgendwelche Distriktsaktivitäten zu planen. Also das ist gang und gäbe, dass im Jahr zwei, manchmal sogar drei Aktionen für die Rover oder für die Pioneros - Pfadfinder, die Exploradores – die Jungpfadfinder – und Lobatos – die Wölflinge – im Distrikt stattfinden. Die Leiter treffen sich mit den Leitern ihrer Stufen und planen zwei bis drei Aktivitäten auf Distriksebene, da nehmen dann auch größtenteils immer alle Stämme dran teil. Also die Distriktsarbeit ist wesentlich intensiver in Cochabamba, was wahrscheinlich auch dem Aspekt geschuldet ist, dass die Pfadfinder in Bolivien eigentlich nur in den größeren Städten aktiv sind, was auch einer der Unterschiede ist. Da gibt es keine Pfadfindergruppen auf dem Land, sondern da gibt es eigentlich nur Pfadfindergruppen in La Paz, Santa Cruz, Cochabamba, Oruro, Potosí, Tarija und Trinidad. Das sind sieben oder acht Pfadfinderdistrikte. Und die treffen sich eben nur in den großen Städten. Das heißt, es gibt dann viele Gruppen, die dann auch super groß sind – ein Stamm hat dann teilweise bis zu 400 Mitglieder – und die treffen sich dann in den Schulen der Stadt. Das ist da der Versammlungsort der ganzen Pfadfindergruppen. Das sind die Unterschiede, die mir einfallen. Die Gemeinsamkeiten ... Teilweise sind die Aktivitäten super unterschiedlich, teilweise sind die Aktivitäten, die durchgeführt werden, aber auch gleich. Die Art des Lagers sozusagen. Ansonsten ist halt

schon irgendwie alles gleich. Ein Stammesaufbau ist zum Beispiel auch ungefähr gleich, wie er hier bei uns in Deutschland ist. Genauso wie der Distriktsaufbau, also dass es eine „Diözesanleitung“ sozusagen gibt, eine Distriktsvorsitzendenrunde und so. Es gibt einen Distriktsvorsitzenden, hier gibt es ja mehrere.

Pfadfinderei ist auf der Welt also doch verhältnismäßig ähnlich …

Ja, schon...halt aber auch einige interessante Unterschiede.Vor allem von der Struktur her, wenn ich das so richtig herausgehört habe.Genau, von der Idee her ist da mehr oder weniger schon alles ähnlich. Was in Bolivien noch viel mehr im Mittelpunkt steht, ist diese „Educación para la vida“ [Erziehung fürs Leben], also die Pfadfinder werden da schon als Bildungsinstitution angesehen. Vor Allem für moralische Werte, die sie versuchen, den Kindern beizubringen – sowas halt. Hier in Deutschland sind die Pfadfinder ja doch eher Freizeitgestaltung, das gibt es in Bolivien zwar auch, aber es wird immer betont, dass das auch Bildung ist. Die Pfadfinder sind teilweise schon ziemlich angesehen in Bolivien. Man sagt da schon „Oh, der ist bei den Pfadfindern!“, und so. Das gilt da als Mehrwert.

Wegen der aktuellen Situation musste die Begegnungsreise, die eigentlich für dieses Jahr geplant war, verschoben werden. Kannst du schon sagen, wie es da weitergeht?

Prinzipiell muss die verschoben werden, wie du ja sagst, denn es betrifft uns ja nicht nur die Corona-Situation in Deutschland, sondern auch die in Bolivien. Dazu kommt eben auch noch die dortige politische Situation, weshalb vieles noch nicht ganz klar ist. Letztes Jahr wurde Evo Morales wiedergewählt, ist dann doch aber zurückgetreten, deshalb gibt es jetzt eine Interimspräsidentin und eigentlich waren für Mai diesen Jahres Wahlen angesetzt, die Corona-bedingt verschoben wurden – vielleicht auf den September. Bei den Wahlen kann man mit politischen Unruhen rechnen, das heißt, dass das auch noch ein Punkt war, den wir berücksichtigen mussten. Deswegen haben wir jetzt die Reise abgesagt und sind momentan an einer „Machbarkeits-Studie“, ob wir die nächstes Jahr durchführen können. Das ist halt absolut noch nicht sicher. Und wenn die Planung dafür irgendwann mal losgeht, dann können wir endlich wieder handfest anfangen zu planen und zu arbeiten. Das geht aber natürlich auch erstmal nur unter der Prämisse, dass es sein kann, dass die Planung wieder komplett umsonst ist, weil die Reise wieder doch abgesagt werden muss. Wenn es jetzt im Winter oder im nächsten Frühjahr wieder eine Corona-Welle aber keinen Impfstoff gibt, dann

können wir ja trotzdem nicht starten. Aber wir sind jetzt momentan im Gespräch mit Bolivien, um die Reise zu verschieben, weil wir unseren normalen Turnus – unsere Tradition – unterbrechen wollen. Und das möchten wir natürlich nicht alleine entscheiden, es ist ja schließlich eine Partnerschaft und da gehören beide Seiten dazu. Wir sind uns also jetzt am Besprechen und gucken, ob wir die Reise nächstes Jahr machen.

Klar, es ist im Moment halt leider allgemein sehr schwer zu planen… Welches Erlebnis ist dir in deiner Pfadfinder- oder Freiwilligenzeit besonders im Gedächtnis geblieben?

In meiner Pfadfinderzeit ist das eigentlich schon mein Freiwilligendienst insgesamt, den ich da mit den Pfadfindern machenkonnte. Also das ist schon so im Kompletten, meines Erachtens, das krasseste Erlebnis. Lagermäßig … Ich bin ja noch gar nicht sooo lange Pfadfinder, ich bin seit 2011 bei den Maifeld Scouts, die sich damals im schönen Münstermaifeld gegründet haben. Da hatten wir immer kleinere Lager und Pfingstlager in der Brex, das fand ich schon schön und dann gab es 2015 Ein Lager in Ferschweiler, das von der Diözese ausgerichtet wurde. Das war so das erste Lager, wo wir dann als Stamm richtig lange waren. Wir waren insgesamt zwei Wochen da und das war auf jeden Fall sehr cool. Das war dann schon der Hauptinhalt der Sommerferien, das hab ich sehr gefeiert. Aber das Krasseste war halt schon der Freiwilligendienst.

Klar, alleine, was da so an neuen Eindrücken auf dich zukommt, kannst du ja normal so gar nicht haben.

Ja, da kann kein Lager, das ich hier erlebt habe, so mit neuen Eindrücken und Erfahrungen und neu geknüpften Freundschaften, mithalten. Aber das kann man ja auch irgendwo nicht vergleichen, das ist ne ganz andere Intensität von Ereignissen. Ob ich jetzt zwei Wochen auf Lager fahre oder 13 Monate 13 000 Kilometer in ein ganz anderes Land und eine ganz andere Kultur komme.

Absolut, das hat natürlich eine ganz eigene Faszination.

Ja, für Menschen, die sich für Naturwissenschaft und Kultur interessieren, ist das schon ein krasses Land – vor allem, weil es so divers ist.

Vielen Dank für das spannende Interview! Gibt es noch etwas, was du den Lesern mit auf den Weg geben möchtest?

Also wenn ihr Fragen zum Land Bolivien oder zur Partnerschaft habt, könnt ihr euch gerne an uns wenden! Wir haben da immer ein offenes Ohr. Ihr könnt auch einfach gerne mal bei einem Bolivienpartnerschafts-Wochenende vorbeischauen, um euch dann da mal mit der Partnerschaft vertraut zu machen. Vielleicht fährt ja

dann jemand mal selber mit auf eine Begegnungsreise. Vielleicht gibt es ja einige, die das alles zum ersten Mal hören und sich denken „Hey, das hört sich ja cool an!“.

Ich denke, das Interview hat auf jeden Fall Lust auf mehr gemacht! Vielen Dank noch mal, Paul, und viel Erfolg mit den Planungen für das kommende Jahr :)

Das Interview führte Julia Lehn

Bolivianische Pfadfinder konnten nach 7 Wochen wieder nach Hause

Vom 17. März bis 04. Mai 2020 hatten die Seepfadfinder Koblenz drei bolivianische Pfadfinder aufgenommen und im Vereinsheim am Gülser Moselbogen untergebracht.

Sie waren, aufgrund der Corona-Krise und dem damit verbundenen Grenzschließungen, bei ihren befreundeten Pfadfindern in Güls gestrandet. Eigentlich wollten sie nach einem mehrwöchigen, sozialen Projekt in Südfrankreich noch Sehenswürdigkeiten in Europa und nur kurz ihre Freunde in Güls besuchen, doch es sollte anders kommen.

Mitte März war durch die Europäische Kommission und insbesondere durch die Bundesregierung eine weltweite Reisewarnung ausgesprochen worden. Alle Rückflüge außerhalb Europas wurden gestrichen. Eigentlich war der Besuch der Bolivianer vor Corona für vier Tage in Güls geplant gewesen.

Aus den vier Tagen wurden dann aber durch die Krise sieben Wochen. Die Sehnsucht der Bolivianer nach der Familie und den Freunden wurde von Tag zu Tag größer. Glücklicherweise konnten die Seepfadfinder mit der Unterstützung der Gülser Bürger den Dreien helfen, den Zwangsaufenthalt dennoch zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Die Unterstützung der Gülser fiel dabei vielfältig und kreativ aus:

Von Geld- und Lebensmittelspenden über Gebäck, Gesellschaftsspiele und weitere kleine kreative Aufmerksamkeiten war alles dabei. In den sieben Wochen haben die Unterstützer, unter Einhaltung der Abstandsregeln, das „deutsche“ Osterfest („Ostereier“) und einen Geburtstag der Jungs gefeiert. Sie waren viel in der Gülser Gemarkung spazieren und fuhren auch zur Burg Elz.

Das Highlight der Drei war allerdings eine vorbereitete „Schnitzeljagd“-Fahrradtour zu den Koblenzer Sehenswürdigkeiten. So konnten sie trotz aller Sorgen um die Familie ein wenig Kultur und auch lokale Sehenswürdigkeiten kennenlernen.

Nach wochenlangen Gesprächen mit der Bolivianischen Botschaft und dem Auswärtigen Amt in Berlin, mit MdB Detlev Pilger und vielen weiteren rund um Visumsverlängerung, Auslandskrankenversicherung und Rückkehr kam Ende April die ersehnte Nachricht, dass die Bolivianische Botschaft in Spanien eine Rückholaktion
für in Europa Gestrandete durchführen würde.

Dann ging es plötzlich schneller als erwartet: Corona-Tests wurden gemacht, Dokumente wurden auf Deutsch und Spanisch ausgefüllt und ein Flug von Frankfurt nach Madrid gebucht. Alles in allem blieben von der Zusage der Botschaft bis zum Flug nur 10 Stunden Zeit.

Am Tag vor der Abreise, konnten sich noch einige Unterstützer durch die Spontanaktion „Tag des offenen Fensters“ persönlich aber mit Abstand von den Dreien am Vereinsheim verabschieden.

Am Montag, den 4. Mai sind die drei Bolivianer dann heimgeflogen. In Santa Cruz, Bolivien angekommen, mussten sie weitere sieben Tage in Quarantäne verbringen, bevor sie am 11. Mai endlich zu ihren Familien nach Cochabamba zurückkehren durften.

Für die Seepfadfinder aus Güls war es eine aufregende Zeit, die einmal mehr gezeigt hat, dass man sich - wenn es mal eng wird - auf die Gülser Bürgerinnen und Bürger verlassen kann.

An dieser Stelle möchten wir allen Helfern und Unterstützern ein **großes Dankeschön** aussprechen. Egal ob die Unterstützungen in materieller,- finanzieller- oder in anderer Form ankamen - sie halfen dabei die 7-wöchige Aufenthaltszeit für die Drei so angenehm und ereignisreich wie möglich zu gestalten, sodass dieser ungeplante Aufenthalt als überwiegend schöne Erinnerung im Gedächtnis bleiben kann.

Bericht: Anne Rosner und Michael Koch



Die Geschenke sind da!

Die von den Freunden und Förderer der DPSG bestellten Erste-Hilfe-Wissensbücher machen sich bald auf den Weg zu den Stämmen und Bezirken

Auf den Aufruf der Freunde und Förderer im *Georgsbrief* hatten sich 23 Stämme und Bezirke gemeldet, um das von Dr. Uli Eiden, Arzt und Pfadfinder, verfasste Buch „Leben retten und medizinische Selbsthilfe“ als Geschenk für ihre Stammesbibliothek zu erhalten.



Das Buch in Taschenformat ist eine kleine Einführung in die praktische Heilkunde und geeignet für den Alltag, unterwegs und an abgelegenen Orten. Es beinhaltet auch Lagerfeuergeschichten und Pfadfindertricks.

Demnächst werden die Bücher bei Veranstaltungen, StaVo-Runden u.ä. durch die Diözesanleitung verteilt.

Ein herzliches Dankeschön an die Freunde und Förderer der DPSG in unserem Bistum für diese großzügige Unterstützung unserer Kinder– und Jugendarbeit!



Freunde und Förderer bei ihrem Vorstandstreffen in Trier:

v.l.n.r. Frank Adolph, Norbert Wagner, Günter Ammann, Heinz-Werner Mauscherning, Albert Ottenbreit

Kontakt zu den Freunden und Förderer der DPSG im Diözesanverband Trier:

f+f@dpsg-trier.de

Verlosung von 3x Kursgebühren für die Teilnahme an einem Rettungsschwimmerkurs bei der DLRG, beim ASB oder der Wasserwacht!

Als Unterstützung für unsere Pfadfinderarbeit spendet Dr. Uli Eiden für drei Interessierte aus unserem Diözesanverband die Kursgebühren für die Rettungsschwimmerausbildung. Wer Interesse hat, kann sich per e-mail beim Diözesanbüro bewerben. Wenn mehr als drei Leiter*innen sich melden, entscheidet das Los!

+++ In eigener Sache +++

Die Sommerferien rücken näher und somit auch die jährliche Sommerpause des Georgsbriefs. Auf Infos zu aktuellen Themen und Terminen müsst ihr natürlich trotzdem in diesen kommenden Wochen nicht verzichten! Schaut einfach mal auf dpsg-trier.de, auf unserer Facebook-Seite oder auf unserem neuen Instagram-Account vorbei :)
Den nächsten **Georgsbrief** gibt es dann wieder Ende August.

Besucht uns auf **Instagram**!

Wir freuen uns auf euch :)

NO WASTE!
OHNE WENN UND ABFALL!

Die Jahresaktion 2020 behandelt das Thema Müll. Alles Infos dazu findet ihr unter https://dpsg.de/nowaste.html



...das Abenteuer wartet auf dich...

beim

internationalen

Juffi-Leiter*innen-Hike

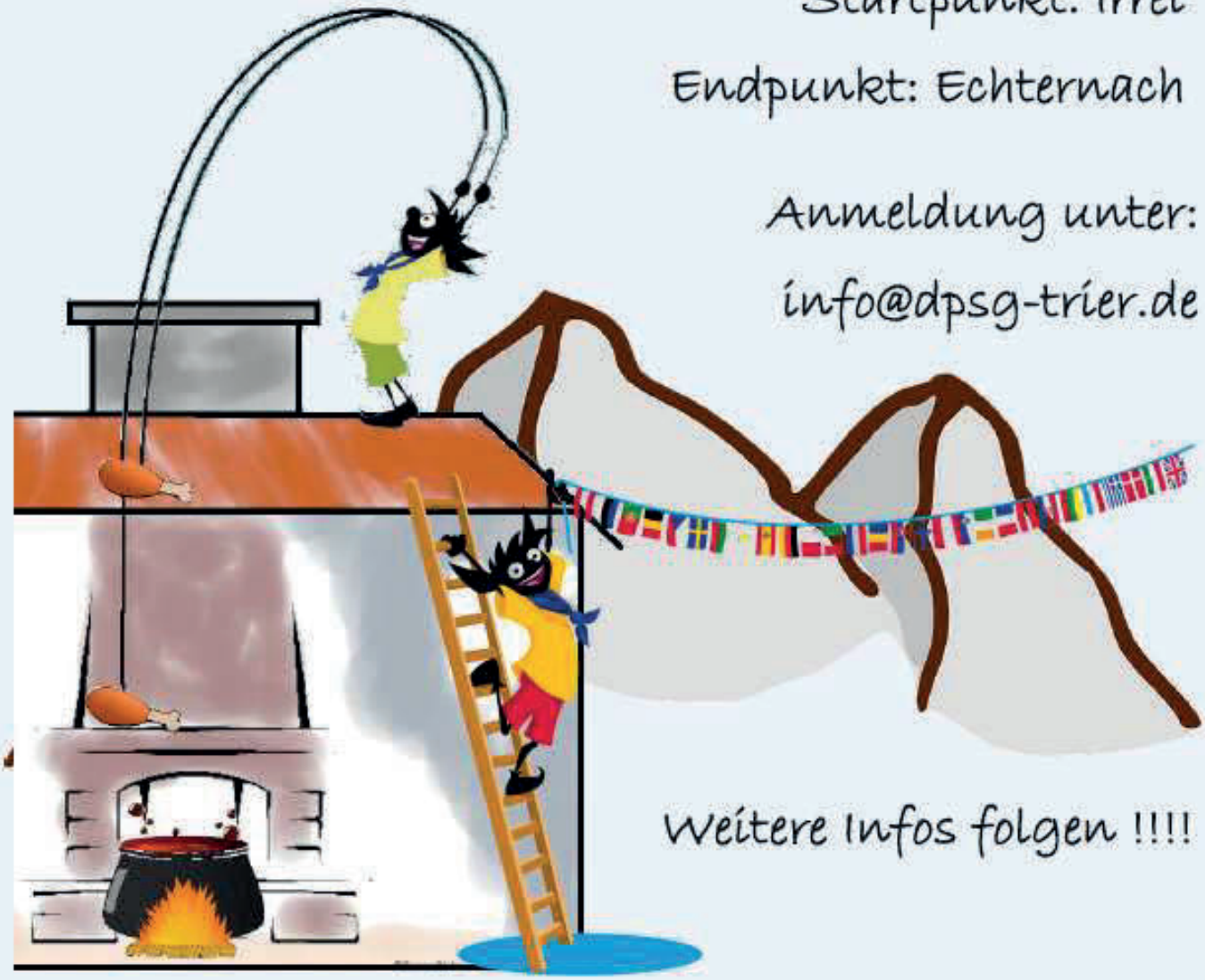
Vom 11.09.-13.09.2020

Startpunkt: Irrel

Endpunkt: Echternach

Anmeldung unter:

info@dpsg-trier.de



Weitere Infos folgen !!!!

Wir suchen Dich als neuen Diözesanvorsitzenden!

Du hast Dich schon immer gefragt, was jenseits der Stammesgrenzen oder des Bezirks auf Dich und Dein Pfadfinderleben wartet?

Du suchst eine Möglichkeit Dich weiterzuentwickeln und in ganz anderem Rahmen neu zu erleben?

Dann überleg doch mal, ob Du Dir nicht eine Tätigkeit als ehrenamtlicher Diözesanversitzender vorstellen kannst!

Auf Dich warten:

- Der ansonsten vollbesetzte Vorstand mit einer Diözesanvorsitzenden und einem Kuraten an Deiner Seite.
- Die engagierte Diözesanleitung mit ehrenamtlichen Stufen- und Fachreferent*innen die Dich in Deiner Vorstandstätigkeit unterstützen
- Die Hauptberufliche Bildungsreferent*innen und Verwaltungsangestellte im Diözesanbüro in Trier

Falls Du es Dir vorstellen kannst den Verband in dieser Position zu gestalten, freuen wir uns, wenn Du Dich bei uns als Wahlausschuss meldest, zB. via E-Mail an: info@dpsg-trier.de oder direkt an einen von uns.

Im Anhang findest Du eine grobe Stellenbeschreibung, damit Du Dir besser vorstellen kannst, was Dich erwartet.

Gut Pfad

Johanna, Julia, Julia, Sebastian & Sebastian
Euer Wahlausschuss

1) Beschreibung des Amtes

- Wahlamt mit einer Amtszeit von drei Jahren; Wiederwahl möglich
- Vorsitzender ist ein Amt innerhalb des dreiköpfigen, gleichberechtigten Vorstandes

2) Aufgabengebiete

- werden in Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandsmitgliedern wahrgenommen
- die Leitung des Diözesanverbandes nach der Ordnung und Satzung des Verbandes und den Beschlüssen des Diözesanverbandes
- die Vertretung des Diözesanverbandes (z.B. auf der Bundesversammlung, auf Treffen der Region Mitte, auf BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) Diözesanversammlung, in der Konferenz der Mitgliedsverbände des BDKJ Trier, Treffen des RdP (Ring deutscher Pfadfinder)

- die Durchführung der Ausbildung im Rahmen des Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzeptes
- Ein Vorstandsmitglied übernimmt den Vorsitz im Landesamt St. Georg e.V.
- die Durchführung und Leitung der Diözesanversammlung
- die Durchführung und Leitung von Diözesanveranstaltungen
- Leitung der Treffen der Diözesanleitung
- Vorstandstreffen
- Referentengespräche
- Kontakt zu den Bezirken und die Teilnahme an den Bezirksversammlungen
- repräsentative Aufgaben und Öffentlichkeitsarbeit
- Kontaktpflege Freunde & Förderer
- administrative Tätigkeiten (z.B. Bearbeitung von E-Mails)

3) Dein Gewinn

- Leitungs- und Führungskompetenz
- selbständiges Arbeiten
- Organisations- und Managementfähigkeiten
- Teamwork
- soziale Kompetenz
- Spaß und Erlebnisse
- politisches Engagement und Einsatz für Interessen von Kindern und Jugendlichen
- den Verband prägen und weiterentwickeln
- kreative Entfaltung
- Freundschaften
- viel Neues kennenlernen und erleben
- schriftliche Bestätigung deines ehrenamtlichen Engagements
- Anerkennung
- Aus- und Weiterbildung

4) Unterstützungsmöglichkeiten

- andere Vorstandsmitglieder
- Diözesanleitung
- Hauptberufliche Referent*innen aus dem Diözesanbüro
  oder Jugendreferent*innen aus den Katholischen Jugendzentralen
- Diözesanbüro
- Coaching durch die Berater*innen

Scoutgames digital / Ein Bericht von Angelika Witczak

Diözesanlager mal anders
Bestes Wetter, gute Laune, viele Spiele: Eigentlich perfekt für das geplante DiözesanLanger „Scoutgames“. Doch Dank Corona konnten die „Scoutgames“ nicht wie geplant stattfinden. Wie fast alles in diesen Zeiten wird es zu „Scoutgames digital“. Ohne Ansteckungsgefahr startete der Tag für die knapp 60 Teilnehmerinnen mit einer Morgenrunde via Videokonferenz und endete mit einer Abenderunde – fast wie auf einem normalen Lager. Für die jüngeren Pfadfinderstufen wurde eine Rallye angeboten. Die älteren konnten sich zwischen einem Werwolf-Spiel per Whatsapp, einem online Escaperoom, einem Pen and Paper Rollenspiel per Videochat und einem Quiz entscheiden. Einige Teilnehmer des Werwolf-Spiels konnten nicht genug bekommen. Nach den „Scoutgames digital“ verabredeten sich daher viele Pfadfinder nicht nur zum Werwolf spielen privat, sondern auch um andere Spiele des Tages fortzusetzen. Trotz einiger technischen Herausforderungen empfanden die meisten Teilnehmerinnen in der Abschlussreflexion die „Scoutgames digital“ als gelungene Alternative. Sebastian Kraus, Diözesanvorstand, ist froh, dass sie sich noch kurzfristig zu diesem digitalen Experiment entschlossen haben. „Es war uns wichtig, dass wir uns von der Pandemie nicht unterkriegen lassen und Pfadfinden weitergeht“, sagt er.
Mit neuen Ideen für die (digitalen) Gruppenstunden versuchen nun viele Teilnehmer*innen der „Scoutgames digital“ das Beste aus der aktuellen Situation zu machen und weiter als Pfadfinder aktiv zu sein. Denn gerade in der Corona-Krise sind die pfadfinderischen Tugenden besonders gefragt: Für einander da sein, in Schwierigkeiten nicht aufgeben und die Welt ein bisschen besser hinterlassen, als man sie vorgefunden hat.





Liebe Freundinnen und Freunde der orangenen Stufe,

Wölfi braucht noch weitere Bewerbungen für die Projektleitung seines Bundesstufenunternehmens 2022. Daher hat eine AG der Buko nochmal zu einer Webkonferenz eingeladen. Hier können alle Menschen teilnehmen, die sich vorstellen können in einer solchen Projektleitung mitzuarbeiten oder sich informieren möchten um bei der Suche zu helfen.

Die Ausschreibung zur Projektleitung findet ihr hier.

Das Konzept zum Bundesstufenunternehmen findet ihr hier.

Für Fragen stehen wir, sowie die BuKo-AG, euch zur Verfügung.

(woelflinge@dpsg-trier.de)

Euer Wö DAK



DATUM	VERANSTALTUNG
12.-13.09.2020	WöBiLix
11.-13.09.2020	Juffi-Leiter*innen-Hike
20.-22.09.2020	Diözesanversammlung

Diözesanverband Trier
dpsg

Kontakt:
DPSG TRIER
WEBERBACH 70
54290 TRIER

TEL.: 0651 9771 180
www.dpsg-trier.de

WöBiLix 2020 für Wö_Leiter*innen

Wir haben geplant, dass vom 12. bis 13.09.2020 das Leiter*innenevent der organgenen Stufen stattfinden soll.

Davon abgesehen haben wir an diesem Wochenende noch etwas mit euch vor:

Direkt nach der Veranstaltung wollen wir euch ganz herzlich zur Diözesankonferenz der Wölflingsstufe einladen!

Den Flyer dazu mit Infos zu beiden Veranstaltungen findet ihr hier.



Wir freuen uns auf euch :)

Wie wir froh und gelassen bleiben…

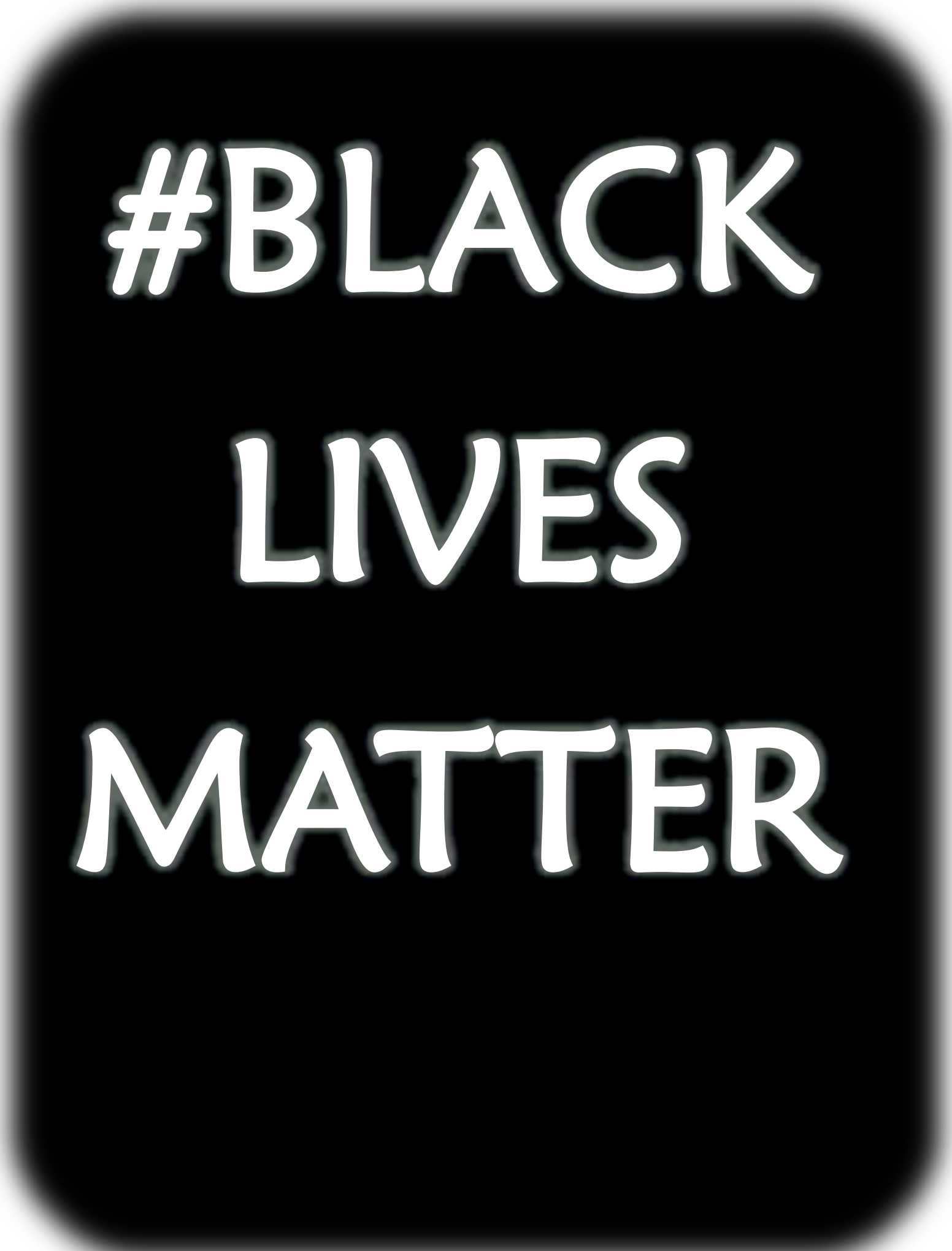
Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder!

Nach so vielen Wochen und Monaten der Einschränkungen hätten wir uns doch eigentlich Ferien verdient, in denen man richtig abschalten, Abenteuer erleben und einfach man selbst sein kann. Und das geht eben am besten: im Zeltlager – wo auch sonst! Davon können wir Pfadfinder und Pfadfinderinnen das ein oder andere Liedchen singen...Doch für viele scheinen ausgerechnet die Sommerferien sozusagen eine verlängerte Enttäuschung zu werden, denn die allermeisten eurer Zeltlager mussten ja abgesagt werden.Wir können jetzt sechs Wochen lang enttäuscht sein. Oder: wir bleiben gelassen und machen was draus. Und nehmen – ganz pfadfinderisch – die Herausforderung an. So kann jeder Tag, auch zu Hause, zum Abenteuer, zur Entdeckungsaufgabe werden!Mir helfen dabei schon seit langem die „Zehn Gebote der Gelassenheit“ von Johannes XXIII. dabei. Ihr findet sie direkt im Anschluss. Jeder Tag, jede Begegnung kann dann zum Abenteuer werden, das entdeckt und erlebt werden will.In diesem Sinne wünsche ich euch – trotz Corona – spannende und abenteuerreiche Begegnungen!

Euer Diözesankurat Peter Zillgen

JOHANNES XXIII.: DIE ZEHN GEBOTEDERGELASSENHEIT

1. Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben - ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
2. Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen und vornehm sein in meinem Verhalten: Ich werde niemanden kritisieren; ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern... nur mich selbst.
3. Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin ... nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.
4. Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.
5. Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.
6. Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen - und ich werde es niemandem erzählen.
7. Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.
8. Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.
9. Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.
10. Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt. Nimm dir nicht zu viel vor. Es genügt die friedliche, ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag zu jeder Stunde, und ohne Übertreibung und mit Geduld.


#BLACK
LIVES
MATTER